

Neujahr!

Die vernünftige Fremdwort, in Sprache, und wenn wir in mit aller Zulassenheit und über weg „Kroß! Neujahr!“ rufen, bekömm uns das neue Jahr! nicht mit Bestimmtheit, ob aber verdaulich sein wird, aber jeder mitleidige Anfang schädlichen Überwinden will, der in Anlauf nehmen. Die Menschen, als ob sie die allerhöchsten, aber es hat schon schlechtere, als die Zeiten so grimmig! „Wohl bekömm!“ Es gibt nicht, einen einzigen Großen ausgehen, die trinken keinen Scharre, die leben kein Theater in und fluten nicht, die haben es Privatvergnügen und jedes ad was erreichen sie damit? allen frühlichen Schwung, der in ideale Brot, denn der frohen alle Hindernisse leichter als

in dem frühlichen Jahresbesam Alkohol berauscht zu sein, einmal frühlich flattern lassen, Lustschiffer bauen, die der dieses frühe Neujahrstreiben von jedem Zwang, bedeutet ihren Ballastes. Im rechten Kraft. Alle Rückblicke und Jahreswechsel üblich sind, haben r Vergangenheit endgültig ferschrift in eine bessere Zukunft

in auch wir ein erfrischendes sind mit 1931 fertig geworden ist fürchten. Die Zeitung hat n Dienst zu erfüllen sie soll Bittwort der Freigabe unter den ersten Willen, auch im Mut die Verantwortuna zu ren Freunden aus tiefstem Heru.

nd Neujahrsvorkehr mit muß die Rückreise mit Sonnen werden? Die Pressestelle uns mit: Zur Behebung von erklam gemacht, daß die bis die Rückfahrt am 4. Januar m Zielbahnhof der Reise an. Die Rückfahrt muß nun Januar um 24 Uhr beendet e und mittlere Entfernungen h nach 9 Uhr am 4. Januar es bei größeren Reisen (mit en) vielfach notwendig ist, die anuar anzutreten, damit die Januar um 24 Uhr beendet ie bis zum 4. Januar Stunde rlieren ihr Gültigkeit. Eine auer ist unter keinen Umständen

Den Reigen der Veranstaltung: Januar nachmittags 3 Uhr gerbattallons im Infanteries Konzert findet unter Leitung i Steinkopf statt. Steinkopf keine Fremden. Gerne und hren auf künstlerischer Höhe Enähnen möchten wir noch, Solo-Vorträge aufweist. Wir ann wir behaupten, daß uns rittspreis von 60 Pfg. recht sticht sich n. Hierfür bürgt

Zum Jahreswechsel.

Das Notjahr 1931 hat nur noch wenige Stunden zu leben, dann sinkt es in die große Unendlichkeit auf Nimmerwiederkehren. Aber unvergeßen wird es nicht sein. Schon so oft standen wir wie am Sylvestertag 1930, um mit Hoffnungen auf bessere Zeiten, den Schritt über die Schwelle des Jahres zu erleben. Trübe blickten wir vor einem Jahre auf die zurückgelassenen Zeiten und das Jahr 1930. Wenn auch der Einzelne, wie unser gesamtes Volk nicht mit großem Optimismus die Jahreswende 1930/1931 betrachtet hat, so waren es doch Wenige, die vor einem Jahre das große Opferjahr 1931 erkannt und vorausgesehen haben. Und diese Wenigen haben die Not und die mit ihr kommenden Schwierigkeiten in dem erlebten Ausmaß auch nicht gesehen. Immerwieder haben die Abnungen die unheilvoraus-sagenden Erwartungen übertroffen. Nun haben wir gesehen und erlebt, daß nicht nur der Einzelne in seiner Wirtschaft, ob er aus Handwerk, Gewerbe, Industrie, Landwirtschaft oder ob er dem großen Heer der Arbeit-nnehmer aller Schichten angehört, sehr stark bedroht und in sehr vielen Fällen auch vernichtet wurde, sondern ganze Völker stehen am Rande ihrer Existenzfähigkeit. Die Not kennt keine Grenzen, sie überschreitet diese nicht nur innerhalb der verschiedenen Staaten unseres Vaterlandes, sie ist nicht nur in der Großstadt oder in großen Industriebezirken, auch das flache Land, wenn auch nicht immer im selben Ausmaß, wird von ihr ergriffen. Die Not kennt keine geographischen noch politischen Grenzen, sie überschreitet die großen Meere und stellt sich überall wie eine unheilbare Pest den Völkern in allen Erdteilen in den Weg. Und darum ist die große Not nicht mehr unter der Betrachtung einer Volksnot zu bekämpfen, sondern diese Not ist die größte „Internationale“, die die Welt je kennen gelernt und empfunden hat. Darum muß der Kampf gegen dieses Gespenst auch in aller Welt und überall mit denselben Abwehrmitteln und möglichst gemeinsam erfolgen.

Ist nun schon aus den vorstehenden Gründen ein gemeinsamer Wille aller Völker zur Bekämpfung dieser Notzeit erforderlich, so muß es erst recht Aufgabe des Einzelnen sein, seine Kraft, seine Mitarbeit, seinen guten Willen und seine Kenntnisse der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen. Der Zusammenschluß und der Zusammenhalt kann nicht befohlen werden, er muß notwendig erkannt und freiwillig durchgeführt werden.

Nicht die Richtung parteimäßiger Bindungen, sondern vernunftsmäßiger Empfindungen und der Einsatz fürs Ganze muß und soll Richtschnur für die Zusammenarbeit sein. Alle Sonderinteressen haben zurückzutreten, selbst wenn sie dem Einzelnen „gegen den Strich“ gehen, wenn nur das „Ganze“ ein Vorteil daran haben kann. Wie der Zusammenschluß für unser großes Vaterland zur Überwindung der großen Not gefordert werden muß, so muß auch in unserer Stadt die gesamte Bürgerschaft den einheitlichen Willen bekunden, zusammen durchzuhalten. Auch bei uns sind die Opfer wirklich nicht gering, die von dem Einzelnen jetzt gefordert werden. Nicht nur wirtschaftliche, sondern auch ideelle Opfer sind nötig. Vor allem sollte man meinen, daß nicht nur ein geistlich angeordneter Burgfrieden, sondern vernunft-gemäße Auffassung der Notzeit, zur Besonnenheit auf-fordert. Nicht nur die verantwortlichen Mitglieder der städtischen Körperschaften, sondern die gesamte Bürger-schaft sollte den festen und einheitlichen Willen zeigen, daß wir in Spangenberg nicht die letzten sein werden, die in Deutschlands schwersten Tagen durchhalten. Die letzten Wochen vor Weihnachten brachten den Opferstinn Vieler durch die Winterhilfe zum Ausdruck. Uneigen-nützige Kräfte haben das sehr schwierige Werk der Winterhilfe zustande gebracht. Wenn die haben, welche zur Verteilung kamen, im einzelnen vielleicht als kleine Aufmerksamkeit betrachtet sein sollten, so war das Ganze immerhin beachtenswert. Und so wird hoffentlich unsere Bürgerschaft auch im neuen Jahre den Gemeinschafts-gedanken kräftig zum Ausdruck bringen, wenn erneut zur Winterhilfe aufgerufen wird. So niederschmetternd dem Einen und Anderen die Aussichten für die Zukunft an der Jahreswende erscheinen mögen, so wollen und dürfen wir die Hoffnung auf eine bessere Zeit nicht aufgeben. Lesen wir einmal in der Geschichte unseres Volkes nach, welche Notzeiten auch von unseren Vor-fahren durchkämpft werden mußten — in und nach dem 30jährigen Kriege, in den Zeiten der Demütigung ganz Deutschlands zur Zeit französischer Herrschaft und anderer schwerer Jahre —, nehmen wir, uns ein Beispiel an dem Opferstinn der damaligen Bürgerschaft, dann werden wir wie diese, auch heute noch den Mut aufbringen, zäh durchzuhalten, mit Gottvertrauen. Dann dürfen wir an der Schwelle des neuen Jahres uns doch hoff-nungsfroh die Hände drücken.

S. St.

uns schon der Name Steinkopf. Also am 1. Januar auf nach Hotel Heinz, soll doch nach dem Konzert auch unsere tanztüchtige Jugend zu ihrem Recht kommen.

+ Turnerjugend. Die Turnerjugend des T. Großer Mut feierte am Dienstag Abend gemeinsam mit einer Kasseler Jugendgruppe auf dem Gemeindeberg die Sonnen- und zugleich Jahreswende. Entgegen des üblichen Holzseuers, wie es uns durch die seitherigen Sonnenwend-feuer der Gruppe bekannt ist, konnte diesmal ein großes Feuerwerk abgebrannt werden. Legetes wurde, wie wir schon in der vorigen Nummer erwähnten, von einem Sohn unserer Stadt, Herrn Heinz Schönewald, geschenkt. Wir danken hiermit dem Spender, der gewiß durch dies Geschenk die Liebe zu seiner Heimat bekundet hat. — Nach einem gemeinsamen Lied hielt der Gruppenälteste einen kurzen Rückblick über das verflossene Jahr. Er schloß mit dem Wunsche, die Lehre aus den gewaltigen Gesche-nissen des Jahres 1931 zu ziehen und danach zu handeln. Dann verkündeten 2 Kanonenschläge den Beginn des Feu-erwerks. Die leuchtenden Raketen die zum Himmel em-por-schossen, lösten helle Freude aus. Zugleich aber mahnten sie zur Besinnlichkeit jedes einzelnen, damit hellste Freude, die Besserung und Gelingen der Wirtschaft, wahr werde.

+ Gesellenprüfung. Am Die- der Lehrlinge die Gesellenprüfung in hunderhandwerk mit Erfolg ab-gab (Siebert, Walter Wille, H. H. dorf), Julius Schmidt u. Andreas Schmidt. Der grat

× **Romanbeilage.** Der heutigen Ausgabe liegt eine Romanbeilage „Das Kind des Anderen“, welcher Roman in der Zeitschrift „Das Vaterhaus“ erscheint, bei. Wir weisen besonders darauf hin, bemerken aber ausdrück-lich, daß diese Zeitschrift nichts mit der bekannten Vater-hausausgabe zu tun hat.

Wie habe ich meine Schluß-Bilanz auf-zustellen. Diese Frage bewegt jeden Kaufmann in diesen Tagen. Insbesondere macht das Konto Wertpapiere Sor-gen, da letztere Wertkurse zu ermitteln sind. Ueberhaupt wird allgemein die Wertverminderung der Aktiven festzu-stellen sein, so daß der Ausgleich Schwierigkeiten bereitet. Hier greifen die Verordnungen vom 15. Dezember 1931 ein, die den Wert der Wertpapiere mit dem Mittelkurs zwischen dem Schlußkurs und Durchschnittskurs festzu-stellen. Auch darf zum Ausgleich der erheblichen Wertminderung des Umlaufvermögens ein Entwertungsfonto in Anrechnung kommen.

Neuerkaufspreise für

- das selbsttätige Waschmittel
- das selbsttätige Waschmittel
- Henkel's Wasch- und Bleich-Soda
- Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel
- Henkel's Bleichmittel
- Henkel's Scheuerpulver (fein)
- Henkel's Scheuerpulver (grob)
- Henkel's Seifenpulver
- Henkel's Schnitzelseifenpulver

len Preise gelten auch für Packungen, die n
lenkel-Erzeugnisse nach wie vor in
Henkel & Cie. A.-G.

Prosit Neujahr 1932!

Zum neuen Jahre
allen Kunden, Freunden und Bekannten
die aufrichtigsten
Glück- und Segenswünsche!
Gärtnerei Liebenbach

Herzl. Glückwunsch
allen meinen werten Kunden, sowie Freunden
und Bekannten
zum neuen Jahre.

Adolf Bölling, Malermeister.
Meiner werten Kundschaft, sowie allen
Freunden und Bekannten die herzlichsten
Glück- u. Segenswünsche
zum Jahreswechsel.
Familie W. Wenderoth
Sattlermeister

Prosit Neujahr
allen meinen werten Gästen, Freunden und
Bekannten
Familie Wilhelm Siebert,
„Zum Grünen Baum“

Meinen werten Kunden in Stadt und
Land, sowie allen Freunden und Bekannten
viel Glück und Segen
im neuen Jahre.
Kurt Heinz, Textilwaren.

Allen meinen werten Kunden, Freunden
und Bekannten ein
glückliches neues Jahr!

edé,
Polsterei

Zum Jahreswechsel
allen werten Kunden, sowie Freunden und
Bekannten
die herzlichsten Glückwünsche!
Familie Georg Kniertim
Mech. Schreinerei

Prosit Neujahr
unseren werten Gästen, sowie allen Freunden
und Bekannten.
Gast- u. Pensionshaus „Liebenbach“

Meiner werten Kundschaft, sowie allen
Freunden und Bekannten herzlich
Glück- u. Segenswunsch
zum neuen Jahre.
Familie Adolf Demme, Milchgeschäft
Elbersdorf.

Ein frohes und gesegnetes neues Jahr
wünscht allen Kunden in Stadt und Land
sowie allen Freunden und Bekannten
Konrad Breßler, Installateur.

Herzlichen Glückwunsch
unseren werten Gästen, sowie Freunden und
Bekannten
zum neuen Jahre.
Familie Bertram.

Allen meinen werten Gästen und Kunden
sowie Freunden und Bekannten ein
glückliches neues Jahr!
Heinrich Engeroth
„Zum deutschen Kaiser“

Meiner werten Kundschaft, sowie Freun-
den und Bekannten die
herzl. Glück- u. Segenswünsche
zum Jahreswechsel.
Hans Rode, Elbersdorf
Sattlerei, Polsterei

Allen meinen werten Gästen, Kunden sowie
Freunden und Bekannten ein
Prosit Neujahr!
Familie M. Schmelz,
Elbersdorf

Allen meinen werten Gästen, sowie Freunden
und Bekannten ein
**ein recht fröhliches
Neujahr!**
Hotel Heinz.

Allen meinen werten Kunden, Freunden und
Bekannten
ein frohes neues Jahr!
Luhnan, Installateur.

Glückwunsch
allen meinen werten Kunden, Freunden und
Bekannten
zum neuen Jahre
Siebert, Malermeister.

Allen meinen werten Kunden, Freunden und
Bekannten
ein frohes neues Jahr.
Siebert, Mech. Schreinerei

Allen meinen werten Kunden, Freunden und
Bekannten
ein frohes neues Jahr!
Emil Appell.

Unserer werten Kundschaft, sowie allen
Freunden und Bekannten
ein frohes neues Jahr.
Familien Friedr. Giesler u. H. Bestmann
Bierverlag

Unserer werten Kundschaft, sowie allen
Freunden und Bekannten
die besten Glückwünsche
zum neuen Jahre
Firma J. Mohr.

Unserer werten Kundschaft, sowie allen
Freunden und Bekannten
die herzlichen Glückwünsche
zum neuen Jahre.
Familien Karl Bender u. Gg. Meurer II.

Zum Jahreswechsel
meiner werten Kundschaft, sowie Freunden
und Bekannten
die herzlichsten Glückwünsche.
Heinrich Kerste, Bäckerei.

Herzlichen Glückwunsch
zum neuen Jahre
allen meinen werten Gästen, sowie Freunden
und Bekannten
„Zum Ratskeller“, Inh.: Friedr. Böber

Meiner verehrten Kundschaft, sowie allen
Freunden und Bekannten die
besten Glückwünsche
zum neuen Jahre.
Wilhelm Holzhauser, Metzgerei.

Allen meinen werten Kunden, sowie
Freunden und Bekannten
herzl. Glückwünsche
zum neuen Jahre.
Willy Diebel, Uhrmacher

Zum neuen Jahre
allen meinen werten Kunden, Freunden
und Bekannten, die
herzlichsten Glückwünsche
Bägmann, Milchgeschäft

Unserer werten Kundschaft, sowie allen
Freunden und Bekannten
die besten Glückwünsche
zum neuen Jahre.

Familien R. Hartmann und H. Sieb
Meiner verehrten Kundschaft, sowie al
Freunden und Bekannten, die
besten Glückwünsche
zum Jahreswechsel.
Familie Wilhelm Mohr.

Zum Jahreswechsel
meiner werten Kundschaft, sowie allen Freun-
den und Bekannten
herzlichen Glückwunsch.
Wilhelm Waltherr, Bäckerei

Unserer Stadt- und Landkundschaft
zum Jahreswechsel
die besten Glückwünsche
„Hausa“ Lebensmittel

und löst man $\frac{1}{2}$ Pfund
stehendem Wasser, gibt die dünn-
Orangen und deren ausgepres-
sane, gieße dann eine Flasche
dazu und verdünnt mit heißem

Friedrich Rüderf.

Bei den Männern dieses Standes war eine bequeme Jacke mit Schößen oder ein ziemlich langer Rock, als Kopfbedeckung im Sommer eine Kappe, im Winter die Pelz- oder Rukschnitz gebräuchlich. Die Halloren trugen dazu die

gehberg, den 30. Dezember 1931.

Leni geb. Müller

danken allen lieben Gra-
tulanten recht herzlich.

genberg, den 25. Dezember 1931.

llen Freunden und Bekannten, sowie der ge-
Bürgerschaft

die besten Wünsche
im neuen Jahr

Bürgermeister Stein u. Frau.

Lesern, Mitarbeitern, Kunden,
unden und Bekannten

Die besten
Glückwünsche!

ag der „Spangenberg^{er} Zeitung“
Hugo Munzer

dt
astischen

Wanderei
in Tag- u. Abendkursen
Marie Möller
Spangenberg
Marktplatz 214
Kurse Mk. 8 pro Monat
Kurse Mk. 5 pro Monat

I Euer Heimatblatt!

bis 8 Uhr
geöffnet 

H. Mohr, Spangenberg.

Freitag den 1. Januar 1932
— abends 8,15 Uhr —

**Das Dramatischste,
Das Gewaltigste,
Das Packendste,**
was überhaupt auf dem
Weltfilmmarkt existiert, ist

T A L U
(Das Rätsel im Weibe)
der hinreißende Fox-Großfilm
in 7 Akten.

Almas Urlaub

Luststück in 2 langen Akten.

von 300 Ztr. la. westfälische, Süttens-
fols 40×60 mm frei Keller 30/73
soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Der Frachtbrief ist der Rechnung beizufügen.

Angebote mit der ausdrücklichen Anerkennung positiver Bedienung sind im verschlossenen Umschlag mit der Aufschrift „Kohlenlieferung“ bis zum 2. Januar 1932 um 10 Uhr auf dem Geschäftszimmer abzugeben.

Preussische Forstschule

echt Weinbrand, Weinbrand-
Verschnitt, echt Jamaica Rum-
Verschnitt, echt Arac de Batavia,
Liföre, Rhein u. Moselweine,
Rotweine, Sekt, Obstschäumwein,
Südweine, Ananas u. Groeeren
zur Bonle
Karl Bönner.

Nach dem vom Landesausschuß genehmigten Vorschlag der Einnahmen und Ausgaben des Viehsteuereinfonds für das Jahr 1931 ist für das Jahr 1931 die Erhebung eines Beitrages (tier Viehsteuernabgabe) und zwar

für Pferde	in Höhe von	2,50 RM.
" gekörte Hengste	"	10 — RM.
" Rindvieh	"	0,50 RM.

für jedes Stück vorgesehen worden.

Das Verzeichnis des Pferde- und Rindviehbestandes, aufgestellt auf Grund des Ergebnisses der Zählung am 1. 12. 1931, liegt vom 31. 12. 1931 bis 14. 1. 1932 in der Stadtdirektion aus. Anträge auf Verzicht auf das Verzeichnis sind spätestens bis zum 30. 1. 1932 zu stellen.

Spangenberg, den 29. Dezember 1931.
Der Magistrat, Stein.

Sylvester
Gottesdienst in:
Spangenberg.

Abends 8 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann.
Neujahr, den 1. Januar 1932.

Spangenberg:
Vormittags 10½ Uhr: Pfarrer Göbndorf.
Nachmittags 1½ Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann.

Elberdorf.
Nachmittags 1½ Uhr: Pfarrer Göbndorf.

Schnellrode.
Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann.



Nur Mut!

Greift zum Becher, die Götter, den
Das neue Jahr.
Begrabt das alte mit seinen Taten,
Dergeht, was war.

Vergangnes bereuen, keinen,
Bringt nichts zurück.
Nur die das Leben meinen,
Flücht das Glück

Seid ihr vom Schicksal getroffen,
Geduld, Geduld zu schwaches Hoffen
Vielleicht Schuld.

Laß drum das Jahr beginnen
Lebenblut.
Werden den Kampf schon gewinnen,
Mut! Nur Mut!

Wir wünschen Glück!

Neujahrswünsche aus Ägypten. — Die Neujahrswünsche aus dem 15. Jahrhundert. — Das Neujahr-Plakat. — Die ersten Wünsche der Zeitungsträger. — Scherz- und Begierarten, die große Mode des 18. Jahrhunderts. — Profanität des Biedermeier.

Unter den Beigaben, die sich bei den Ausgrabungen alltäglicher Totenstätten fanden, befanden sich auch verschiedene Gegenstände, deren Inschriften darauf hindeuteten, daß es sich um Neujahrswünsche handelte und daß die Empfänger sich und ihre da, ein anderes Jahr! lautete eine solche Inschrift, während auf Skarabäen oft nur: „Möge das neue Jahr dir Glück bringen“ stand. Den alten Griechen und Römern war der Neujahrstag so sehr beliebt, daß die christliche Neujahrswünsche kannten sie nicht. Nur altromische Münzen haben sich erhalten, auf deren Rückseite Glückwünsche für den Kaiser standen. In Deutschland kam der christliche Neujahrswunsch erst im Mittelalter auf und bestand zunächst nur darin, daß man Briefen, die in der Neujahrzeit geschrieben wurden, Wünsche beifügte. Als der im 15. Jahrhundert lebende Herzog Wilhelm von Sachsen einem Herzog von Weimar zum neuen Jahr eine junge Löwin schenkte, eine für die damalige Zeit ebenso kostbare wie sonderbare Gabe! — Ichrieb er dazu, wie der Forscher zur Westen meinte, daß er dem eben Empfänger „viel freudereiches Glückwünsche jare in solchem gelunde“ wünschte. Etwas später tauchen auch die ersten künstlerisch ausgeführten Neujahrskarten, die christliche Wünsche ausdrückten, auf. Manchmal wurden solche Wunschblätter auch auf die Deckel von Schachteln geklebt, die man mit lederen Dingen füllte und als Neujahrsgeschenk spendete; auf einem aus dem 15. Jahrhundert stammenden Holzschnitt ist eine solche Schachtel dargestellt, der Deckel ist geöffnet, so daß man den Inhalt der Schachtel erkennen kann.

Als die Kalender aufkamen, wurde es bald Brauch, daß die Herausgeber ihren Lesern Glückwünsche darbrachten, ja sogar ein ganz trockener Berichtskalender aus dem Jahre 1600 enthält den Wunsch für ein „gut glückhaft neues Jahr“. Kurz Zeit darauf wurde es üblich, die christlichen Neujahrswünsche so groß wie Plakate herzustellen, so daß sie sich als Wandplakat ins Zimmer hängen konnte, wo sie sich auch ganz gut eigneten, da man große Sorgfalt und viel Geld auf ihre Ausstattung wandte. Im 18. Jahrhundert findet sich zum erstenmal der Brauch, daß auch die Zeitungsausdrücke: christliche Neujahrswünsche ausstellen, um dafür ein kleines Trinkgeld zu erhalten. In der Sammlung des Forschers zur Westen befindet sich ein solches Plakat aus dem Jahre 1778, in dem der Zeitungsträger fragt: „Wie dürftig bin ich, gebt!“ dann aber für eine kleine Neujahrsgabe „alle Neugierkeiten“, die das Jahr bringen werde, prompt zu liefern verspricht.

Etwas um die gleiche Zeit bürgerten sich auch die kleineren Glückwunschkarten ein, unter denen namentlich die vielen Scherz- und Begierarten sehr beliebt waren. So gab es Karten, auf denen Botschaften abgebildet waren, denen man den Glückwunsch aus der Tasche ziehen konnte, dann wieder die sogenannten „beweglichen Karten“, an denen man zog, worauf sich die auf ihnen dargestellten Personen bewegten und schließlich einen Blumenstrauß überreichten. Während es zu Ende des 18. Jahrhunderts eine große Fülle solcher drolliger und hübscher Neujahrskarten gab, finden sich auf den Neujahrswünschen der Biedermeierzeit oft recht nüchterne Bilder, und zwar fast immer nur Darstellungen aus dem häuslichen Leben.

Der Mensch und die Zeit.

Schiller spricht in den Sprüchen des Konfuzius eine alte Weisheit wie folgt aus: „Dreifach ist der Schritt der Zeit, zögernd kommt die Zukunft hergezogen, flüchtig ist das Jetzt entflohen, ewig still steht die Vergangenheit.“

Viele Charakteristika des Zeitbegriffes ist auch für das Verhalten des Menschen von großer Bedeutung, und an der Schwelle des neuen Jahres legen wir uns die Frage vor:

Was haben wir mit dieser Zeit getan? Noch ist es Zeit, einem frischen, vielstehenden Beginnen, denn „zögernd kommt die Zukunft hergezogen“, aber die seltsamen, günstigen Augenblicke, die uns das Schicksal schenkt, müssen raschem energischen Entschluß ausgenutzt werden, den „flüchtig entflohen ist das Jetzt“, und der verlorene Augenblick kehrt nimmermehr zurück. Was wir verläuteln, erbliden wir als ewige Äuße in unserer Vergangenheit, die ewig stillsteht. Das Vergangene ist unabänderlich. Deshalb sollte die Vergangenheit nicht mehr belasten als zur Bildung unserer Erfahrung zur Vermeidung künftiger Fehler notwendig ist.

Deshalb schreitet man überall mit hellem Jubel ins neue Jahr hinein, weil man die Last des alten von sich wirft und all sein Hoffen auf das neue richtet. Diese neue Hoffnung ist für jeden berechtigt, der noch Kraft in sich fühlt auch der Zeit zu trotzen, die man mit ihr, Zufall zusammen die zwei größten Tyrannen der Erde nennt.

Gewiß stimmt das Wort, das schon der römische Dichter Ovid prägte: „Eilig entschwindet die Zeit, unweilich beschleicht uns das Alter, keinerlei Jügel Gewalt hemmen den eiligen Tag.“ Wie wir aber die fliehende Zeit ausfüllen, das liegt zu neunzig Prozent in unserer Hand. Das muß in Notzeiten einmal gesagt werden, damit die Mühseligkeit nicht den frischen Willen unterdrückt. Wir haben ein sehr schweres Jahr überwunden, und wir wollen nicht abwarten, sondern all unsere Kraft dafür einsetzen, daß das Jahr 1932 ein besseres wird, das ist unser Wunsch und Wille!

Cyprinus rex cyprinorum.

Wie stolz kühn lateinischen Worte klingen. Selbst wer kein Latein kann, dem fällt das Wortlein „rex“ auf, welches soviel wie König heißt. Also wird es sich auch in diesem Artikel um einen König handeln. Richtig geraten: Cyprinus rex cyprinorum ist der König der Karpfen, der sogenannte Speisefisch. Man bleibt noch das Wort „cyprinus“ zu erklären, der Familienname aller Karpfen. Das heißt der apfelfische, denn früher war der Karpfen wegen seiner großen Fruchtbarkeit der in Ägypten thronenden Göttin Aphrodite geweiht.

Diese Würde hat der heutige Karpfen eingebüßt, dafür ist er aber als Silbesterkarpfen ein Freund aller Feinschmecker. Neben dem Speisefisch unterscheiden wir gewöhnlich noch den Teich oder Flußkarpfen (Cyprinus carpio) und damit ist unter privates Karpfeninteresse zunächst erschöpft, während der Forscher etwa 800 verschiedene Karpfenarten unterscheidet. Der Karpfen ist ein alter Bekannter unter den Fischen Europas und lebte schon vor der Eiszeit, denn in den Schweizer Pfahlbauten hat man ihn in großen Mengen gefunden, und Theodorich der Große bezog seine Speisefisch aus der Donau. Wenn auch die Griechen und Römer den Karpfen bereits als Speisefisch kannten, so haben ihn in Deutschland eigentlich erst die Mönche berühmt gemacht, die ihn als leckere Füllenteile in ihren Klosterspeisen züchteten. Aber auch über Europa hinaus ist der Karpfen weit verbreitet und Afrika und Australien sind die einzigen karpfenlosen Erdteile. Die Karpfenzucht in den und war mit der heutigen Jahresproduktion von mindestens 10.000 Zentner Karpfen gar nicht zu vergleichen. Heute wird der Karpfen von der „Wiege bis zum Grab“ sorgfältig überwacht. Für jedes Lebensalter ist ein besonderer Teich vorhanden. Allerdings wird der Speisefisch zu Weihnachten und im vierten Lebensjahr verpflanzt, und die Zeit des fischen betrieblischen Zeit, wo sie in besonderen Waggonen einer tüchtigen Hausfrau in einen „Karpfen blau“ oder in einen polnischen Karpfen verwandelt zu lassen.

Die Karpfenzucht, die heute auf etwa 60.000 Hektar abgabbaren Teichen betrieben wird, gehört zu dem wichtigsten Zweig unserer Binnenfischerei. Während der gemästete Teichkarpfen meist ein fauler Geselle ist, ist der Wildkarpfen ein für Angler besonders beliebter Sportfisch, der das vorsichtige die Angel annimmt. Der durchschnittliche Speisefisch wiegt 3 bis 6 Pfund, jedoch bei Frankfurt an der Main haben, der 35 Kilogramm gewogen hat, aber der Naturforscher befürchtet, daß hier doch das Anglerlatein recht viele sich zu Silbester ihren „Cyprinus rex cyprinorum“ leisten können.

Das Neujahrserberraschen.

Im Böhmerwald ist der Neujahrsgruß, den man am frühen Morgen des Neujahrstages ausspricht, besonders wichtig, und man bemüht sich vor allen Dingen dabei, dem andern zuvorzukommen. Ist ein Knecht erwacht, so schleicht er ans Bett des Mitbedienten und flüstert:

„Brüder! Neues Jahr, neues Jahr!
Christkindlein liegt im trauen Haar;
Langes Leben, langes Leben,
Und einen Beutel voll Geld daneben.“

Dann ziehen die Knechte vor die Mägdlein, wo es im Neujahrswunsch statt des Geldbeutels dann heißt: „Und einen schönen Mann daneben.“ So begrüßen sich Herr und Knecht, ja alle, die ein Hof vereint, am Neujahrsmorgen mit frohen Sprüchen. Der zuerst Glückwünschende ist der Überraschungslieger und bekommt eine kleine Gabe, einen Pfefferkuchen, ein Glas Likör oder anderes Bades.

am ersten, besonders groß, sogar manche wurde sein Glück, der au, den um zu, gold, ist ging, festliche Tag mit ein, wurde. Nicht uninteressant, jahrspruch, den man zwischen, einen Freunden ausrufen:

„Prosit Neujahr!“

„Barid (Berückte) von Gashahr (Gashahr),
E Regel wie en Scheundopfer
E Ruche wie en Oedblatt (Oedblatt),
Do were mer all mitnander la!“

Sprüche über die Zeit.

Mit Geduld und Zeit wird's Maulbeerbaum zum Zeit.

Lehre lehren mehr als Bücher.

Wer vor zwanzig Jahren nicht hübsch war, und vor dreißig Jahren nicht stark, vor vierzig Jahren nicht reich, vor fünfzig Jahren nicht glücklich, in dem ist die Hoffnung verloren.

Silbester-Überglauben.

Die Menschentunde, die neugierig, Borhang der Zukunft stehen, verflucht, Bispelchen des Borhangs zu lüften, in neuer Abkunft beizugehen. Wer, lester Nacht als eine Zeitspanne, Schicksal frei ist. Ein dicken, verbunden, was an Überglauben, leidet ist.

Die Hausfrau wird beim Silbester, verlangen, denn je mehr Rüge, hat, um so mehr Geld gibt, Schwärze des Silbesterkarpfens, schenfalls Wunder wirken, den vorausgesetzt, daß man die Sa, aufhebt.

Die große Schicksalsfrage beantwortet den jungen Mann, sonfältig geschäfte und zu, Apfels wird über den Kopf, Form der Schale auf dem, buchstabes des Namens des, dirns hat dieses „untrügliche, Apfelschale formt sich lieber, zu einem L. F. oder gar zu, nicht sicher genug erscheint, lieben Bleigießen in der, Bleigießen gewonnenen Figuren, hert im neuen Jahre angezeig, Gedärmen der Schlachttiere da, recht der Bleigießer aus den, Bleikumpen sein Schicksal für, sein. Ein Kniff sei zum Silb, Bleigießen wünschgemäß, viel Geld fürs neue Jahr er, möchte, so muß man den, Wasser halten. Dann zer, Masse, Vorausgesetzt, daß, Silbesterpunsch im Leibe, schwer fallen, zu glauben, Notwendigkeit das Geld, all: werden wird.



Leben und Treiben am Silbester, ten Ziel der Winterport, Winter.